



Heute  
Schon  
Bildung  
planen

***Herzlich Willkommen!  
Pfadfinder- Auf der Suche  
nach dem besseren Weg?***

***Es begrüßt Sie: Heike Seewald- Blunert/ mobile Fachberatung für  
Kita und Tagespflege in Sachsen/ selbstständige Fortbildnerin***

***Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation***

***Diplom- Sozialpäd./ systemische Beraterin/***

***Lerntherapeutin in Ausbildung***

**[www.bildungsplanerin.de](http://www.bildungsplanerin.de)**



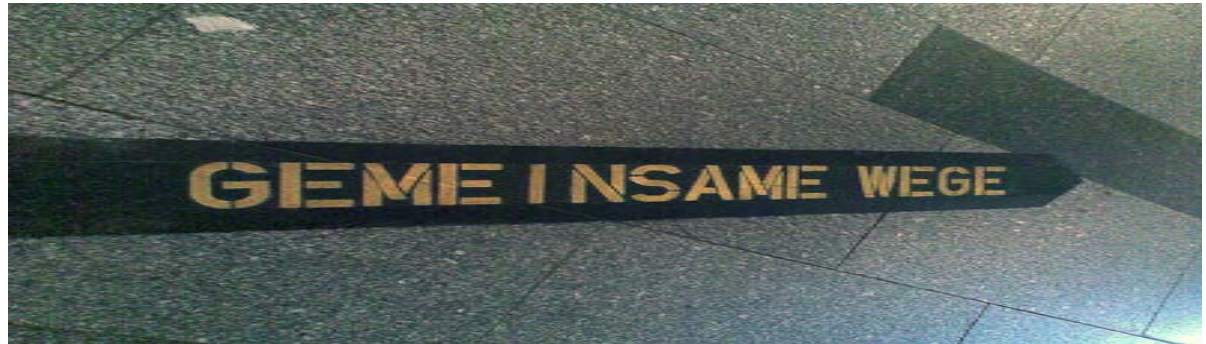


Heute  
Schon  
Bildung

planen

## Netzwerkarbeit zwischen Ausbildungsstätten und Praxiseinrichtungen

### **Die Rolle von Fachberatung und Trägervertretung**



Verfolgen Partner, die an der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte für Kindertagesstätten beteiligt sind, dasselbe **Ziel**?

Die Lehrkräfte, Praxisanleiter und schüler/- innen der Fachschulen für Sozialwesen arbeiten zwar gemeinsam auf den staatlich anerkannten Berufsabschluß hin, erreichen ihn aber häufig auf verschiedenen **Wegen**.

Der Workshop zeigt einen **gemeinsamen Pfad**, der als professionelle Ausgestaltung der Praxisbetreuung, in Kooperationsvereinbarungen **fixiert** ist.

Workshop: „Work“, als Hinarbeiten auf ein Ziel  
„Shop“, als Auslage verschiedener Möglichkeiten

---

**Träger** von Schulen  
und Praxisstätten

Fachberater- Erzieherinnen  
**Praxisanleiter**- Lehrer und Führungskräfte



Schülerinnen und Schüler  
als **Praktikanten**

**Rahmenvereinbarungen** des Kultus-  
Ministeriums und Schulverordnungen

# Die Fachschulen für Sozialwesen als lernende Organisation

Vor 10 Jahren wurde bereits die Optimierung der Erzieherausbildung im Beschluss der KMK vom 28.01.2000 angestrebt und mündete in Strategiekonzepten die vom IFP München erarbeitet wurden.

In entsprechenden Schulprogrammgestaltungen wurden Qualitätsindikatoren, die in Vernetzung von Lernort Schule und Lernort Praxis die Weiterentwicklung gemeinsamer Standards beschleunigen sollten, impliziert.

---

Die gemeinsame Verantwortung für den Verlauf der verschiedenen Ausbildungsphasen musste vor allem im Vergleich der europäischen Dimension neu diskutiert werden.

Konsequenzen für die jüngsten Rahmenvereinbarungen über Fachschulen vom 07.11. 2002 entstanden aus der Neuordnung nach Eingliederung ostdeutscher Ausbildungsstätten und Problemen, aufgrund länderspezifischer Regelungen.

# Wunschtraum und Realität

gegenseitige Informationspflicht und Planung der Vorhaben?



abstimmen der Vorgehensweisen in Problemblemlagen und bei Bewertungskriterien?

- Die Vielfalt der Zulassungsregelungen stellt ein Dilemma dar, denn eine im gesamten Bundesgebiet vergleichbare Gesamtqualifikation bleibt damit zweifelhaft.
- Lernortkooperationen verbessern die unmittelbare Berufsvorbereitung, indem Verantwortlichkeiten zuverlässig, planbar und schriftlich dokumentiert sind.
- Prämissen sind: „Lieber Fehler riskieren, als Initiative verhindern

Gemeinsame Vision-----Lernen als Team-----Systemdenken anwenden

# Professionalisierung durch Kooperation

## □ Bausteine einer Vereinbarung

## \* Mustergliederung

---

□ Zwischen wem abgeschlossen?

\* Akteure mit Name, Anschrift, Funktion

□ Zu welchem Zweck festgelegt?

\* Ziele und Inhalte genau definieren

□ Mit welcher Struktur wird gearbeitet?

\* Verantwortlichkeiten transparent machen

□ Welche Kompetenzen übernehmen Beide?

\* Gemeinsame Verfahrensweisen

□ Was ist Gegenstand nur eines Partners?

\* Grenzen der Mitarbeit klären

□ Welche Verbindlichkeiten werden benannt?

\* Koop.- Kalender und Terminabstimmung

□ Was stärkt die eigene Disposition?

\* Ressourcen ausfindig und nutzbar machen

□ Ausblick auf Standards und Fortsetzung?

\* Qualitätsziele schriftlich fixieren

# Verzahnung der Lern- Orte Schule und Praxis

Zitat KMK 2009: „Die Qualifizierung erfordert eine prozesshafte Ausbildung in enger Verzahnung der unterschiedlichen Lernorte!“

---



Wieder nur (An)- Passung oder Überlappung der Aufgabenbereiche? Gelingende Beispiele:

---

Zusammenschlüsse im Bereich der Kommunalpolitik, Dienstleistungssysteme mit Herstellern, Kunden und Händlern, GTA- Grundschule- Hort bzw. Kita und Grundschule, grenzüberschreitende Projekte im Bereich Ökologie, Naturschutz oder Politik...

# Bundesweite Anerkennungsregeln und Kooperationskultur

Nur wenige Grundsätze des Schulbetriebs sind übergreifend geregelt, so dass vor allem die Aufgabenstellung für Praktika variieren, da die Einsätze in Blöcken oder integriert erfolgen

Bundesland	Anzahl der Fachschulen 1994	Anzahl 2009	Gesamtheit 2012	Veränderung
Baden Wü.	58	64	62	+6 -2
Bayern	39	39	47	+8
Berlin	11	10	15	-1 +5
Brandenburg	11	21	16	+10 -5
Bremen	3	4	4	+1
Hamburg	4	4	6	+2
Hessen	26	29	28	+3 -1
Meck. Vorp.	9	10	8	+1 -2
Niedersachsen	39	51	52	+12 +1
Nordr. Westf.	112	107	118	-5 +11
Rheinland Pf.	16	18	17	+2 -1
Saarland	4	4	4	---
Sachsen	8	23	31	+15 +8
Sachsen Anh.	6	11	9	+5 -2
Schleswig Hol.	12	13	18	+1 +5
Thüringen	9	15	15	+6
<b>Deutschland</b>	<b>376</b>	<b>423</b>	<b>428</b>	<b>+47 +5</b>



<b>Baden Württemberg</b>	<b>58</b>	<b>64</b>	<b>62</b>	<b>+6 -2</b>
<b>Bayern</b>	<b>39</b>	<b>39</b>	<b>47</b>	<b>+8</b>
<b>Berlin</b>	<b>11</b>	<b>10</b>	<b>15</b>	<b>-1 +5</b>
<b>Brandenburg</b>	<b>11</b>	<b>21</b>	<b>16</b>	<b>+10 -5</b>
<b>Bremen</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>+1</b>
<b>Hamburg</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>+2</b>
<b>Hessen</b>	<b>26</b>	<b>29</b>	<b>28</b>	<b>+3 -1</b>
<b>Niedersachsen</b>	<b>39</b>	<b>51</b>	<b>52</b>	<b>+12 +1</b>
<b>Nordrhein Westfalen</b>	<b>112</b>	<b>107</b>	<b>118</b>	<b>-5 +11</b>
<b>Rheinland Pfalz</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>17</b>	<b>+2 -1</b>
<b>Saarland</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>---</b>
<b>Sachsen</b>	<b>8</b>	<b>23</b>	<b>31</b>	<b>+15 +8</b>
<b>Sachsen Anhalt</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>+5 -2</b>
<b>Schleswig Holstein</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>18</b>	<b>+1 +5</b>
<b>Thüringen</b>	<b>9</b>	<b>15</b>	<b>15</b>	<b>+6</b>
<b>Deutschland</b>	<b>376</b>	<b>423</b>	<b>428</b>	<b>+47 +5</b>

# Partizipation- **Wi(e)der** nur ein **Spruch**?

## Mögliche Uraschen misslingender Vereinbarungen:

---

Schulen mit  
organisatorischer  
Überlegenheit?

Dualisierung und  
Überschneidung zu  
vieler Berufszweige?



Asymmetrien im  
Netzwerk  
der Beziehungsarbeit?

Zugangsvoraussetzungen  
und Prüfungsordnungen  
nach Landesrecht sehr  
unterschiedlich?

# Standards im dualen Ausbildungssystem- Sozialwesen

Die Verteilung der Fachschulen für Sozialwesen ist in der Gesamtheit flexibel, jedoch ist trotz Zunahme oder Abnahme der Institutionen ein Gefälle von Nord nach Süd bzw. Unterschiedlichkeit zwischen Ost – und West festzustellen (vgl. 1994, 2009 und 2012)

Westd.

12

6

4

52

107

29

18

4

64



Ostd.

8

9

10

21

15

31

39

# Erschwernisse durch Überlappung der Aufgabenbereiche

Bundesland	gesetzliche Regelung des Bundeslandes	Praktikumsplanung innerhalb der Ausb.	Zugesicherter Unterstützung	
Baden Wü.	kultusportal-bw	nach Bildungsbericht vom 03.08.2011 neue Modelle im Schulversuch	Orientierung an Qualitätsstandards der Uni Tübingen	
Bayern	km.bayern	Berufspraktikum 12- 24 Monate	Richtlinien zur beiderseitigen Betreuung	
Berlin	senbwf	Ausführungsvorschriften der Berufsfachschulen	Beratung bei der Auswahl und Hilfe zur Vermittlung	
Brandenburg	mbjs.brandenburg	Einsatz von Praxiskoordinatoren, um Ausbildungserfolg sicher zu stellen	Fachkundige Anleitung in den Schulen und vor Ort	
Bremen	bildung.bremen	berufspraktisches Jahr bzw. Anerkennungsjahr entsprechend der Plattform	„Auf den Anfang kommt es an!“ Zusatzqualifikation möglich	

# Erschwernisse durch Überlappung der Aufgabenbereiche

Bundesland	gesetzliche Regelung	Praktikumsplanung	Unterstützung	
Hamburg	bsb.hamburg	Schulprogramm und Leitbild setzen Selbstkompetenz zielgerichtet voraus	PAS- Praxisausbildungsstätte muss Genehmigungsverfahren der Schule Zuerst durchlaufen	
Hessen	hkm.hessen	im beiderseitigen Einvernehmen abzustimmen	im Praktikumsvertrag geregelt	
Meck. Pom.	bm-mv	Eignung wird geprüft und an den Abschluss einer Vereinbarung gebunden	geeignete Fachkräfte stimmen ihre Bereitschaft zu Tätigkeitsabläufen ab	
Niedersachs.	mk.niedersachsen	Berufspraktika außerhalb und im Unterricht integriert	übertragene Aufgaben in Projekten, bei Festen oder Ausflügen	
Nordr. West.	msw.nrw	Beirat „sozialpädagogische Ausbildung“ führt eine Bildungskonferenz durch	beständiger Austausch der beiden Lernorte in fachrichtungsübergreifenden Lernbereichen	
Rheinl. Pfalz	mbwwk.rep	mehrdimensionale Einsätze	kooperative Situationen	

# Erschwernisse durch Überlappung der Aufgabenbereiche

Bundesland	gesetzliche Regelung	Praktikumsplanung	Unterstützung	
Saarland	bildung.saarland	Akademiekonzept sichert Wechselseitige Beteiligung ab	Lerneinhalte werden exemplarische, z.B. in differenzierten Bereichen, wie Religion, aufgezählt	
Sachsen	smk.sachsen	Verwaltungsvorschriften sichern die zeitlich parallel ablaufenden Phasen	Unterricht und Praktikum finden in Jahrgangsstufen integriert statt	
Sachs. Anh.	mk.sachsen-anhalt	Rahmenrichtlinien unterstützen die Spezifik: „Bildung von Anfang an!“	Praktikumsblöcke dienen dazu, die Bedingungen in ihrer Wirkungsweise zu erfassen	
Schleswig Holstein	mbk.landsh	in den Fachschulen wird nach Unter,- Mittel- und Oberstufe unterschieden	Eignungsfeststellung, Vertiefung und selbstständiges Arbeiten werden erprobt	
Thüringen	tmbwk	Praxiskoordinierung durch Praktikantenbetreuer der Schule gesichert	Anleitung, Beratung und Reflexion der Mentoren wird festgelegt	
Quelle:	www.bildungserver.de	Fachschulordnung		

# Berufsqualifizierung im Umbruch: zukünftige Trends im 21. Jh.

Aufbruchstimmung: Verneinen der  
Zusammenarbeit,  
wenn „Win- win- Situation“  
auf dem Rücken der Schüler ausgetragen  
wird!



Zusammenbruch des dualen Systems,  
wenn die Evaluation nicht auf beiden Seiten  
kritisch reflektiert wird!



Heute  
Schon  
Bildung  
planen

***Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit***

*Irgendwo dazwischen werden Sie ihren eigenen Weg  
finden! Viel Spaß dabei...*

